



Nur fliegen ist schöner: Xaver reitet durch eine Wiese. Die Therapeutin Christa Hinrichsen achtet auf seine Haltung

Tierische Therapeuten



Mit geübten Griffen wird Xaver aus dem Rollstuhl auf den Rücken des Pferdes gehoben



Geschafft: Xaver sitzt auf dem Pferd. Zwischen ihm und Padino ist nur eine Decke. So kann der Junge jede Bewegung des Württemberger Wallachs spüren

Der Mittwoch ist für Xaver der wichtigste Tag der Woche, denn da steht neben Rechnen und Heimat- und Sachkunde auch ein Besuch bei Padino auf dem Stundenplan. Padino ist Xavers Hippotherapie-Pferd. Mit ihm streift der 11-Jährige durch Wald und Wiesen, obwohl er sonst im Rollstuhl sitzt. Denn der Fünftklässler leidet seit seiner Geburt an einer infantilen Cerebralparese (ICP) – im Volksmund Spastik genannt.

Die meisten Kinder mit einer ICP bewegen sich unkontrolliert, weil sich viele ihrer Muskeln gleichzeitig zusammenziehen, aber nur schwer wieder entspannen. Oft wird die Muskulatur dabei so ungleichmäßig belastet, dass sich Arme und Beine, manchmal auch die Wirbelsäule, verkrümmen. Wie die meisten Menschen mit dieser Erkrankung kann auch Xaver nicht laufen und kaum sprechen. Drei bis vier von 1000 Neugeborenen trifft diese Erkrankung. Ursache ist – wie bei Xaver – meist Sauerstoffmangel bei der Geburt. Manchmal sind aber auch Hirnverletzungen oder Infektionen bei der Geburt schuld.

Gut für Körper und Seele

Ungeduldig sitzt Xaver in seinem Rollstuhl und wartet, bis er an der Reihe ist. Als der Württemberger Wallach an der Rampe der Reithalle des Kastanienhofes in Bodelshausen bei Tübingen zum Stehen kommt, leuchten Xavers dunkle Augen. „Hallo, Xaver, jetzt bist du dran“, begrüßt Christa Hinrichsen, die Therapeutin, ihren nächsten Patienten. Eine Helferin hebt ihn mit geübten Griffen auf den Pferderücken und rückt ihn auf der Decke in die gewünschte Position. „Ich achte darauf, dass die Kinder symmetrisch auf dem Pferd sitzen. Der Rumpf kann sich dann gut aufrichten und die Wirbelsäule frei schwingen“, sagt Christa

Hinrichsen. Das ermöglicht dem Jungen eine neue Erfahrung: „Auf dem Pferd ist Xaver beweglich“, erklärt die Therapeutin. „Er hat ja plötzlich vier Beine, die ihn tragen“, so die 46-Jährige. Als Padino losläuft, fängt Xaver an zu lächeln.

Dass das rhythmische Schaukeln Xavers Seele gut tut, ist eine willkommene Nebenwirkung. Und der medizinische Nutzen? „Die wohltuende Kraft der Hippotherapie liegt in der Schrittbewegung von Pferden, die sich auf Becken und Rumpf des Reiters überträgt“,

„Auf dem Pferd ist Xaver beweglich. Er hat vier Beine, die ihn tragen.“

Hoch zu Ross: Xaver kann entspannen. Das Pferd wird geführt, die Therapeutin steht ihm zur Seite



erklärt Christa Hinrichsen. Im Gegensatz zur Krankengymnastik schwingt der Körper der Kinder beim Reiten in drei Dimensionen: auf-ab, vor-zurück und links-rechts. „Diese Bewegungsabläufe lockern die Muskulatur optimal und damit auch die Spasmen“, so Therapeutin Hinrichsen. Gleichzeitig werde die Wirbelsäule aufgerichtet, Gleichgewicht und Koordination würden verbessert und Fehlhaltungen korrigiert.

In manchen Fällen könne man erstaunliche Erfolge erzielen, schwärmt die gelernte Krankengymnastin mit einer Spezialausbildung für Hippotherapie: „Kinder, die zunächst hilflos wie ein Ha-

fersack auf dem Pferderücken saßen, haben innerhalb weniger Monate so viel Rumpf- und Kopfkontrolle gewonnen, dass sie sich ohne Hilfe, manchmal sogar freihändig auf dem Pferd halten können.“ Bislang sei es nicht gelungen, ein gleichwertiges mechanisches Therapiegerät zu entwickeln.

Große Erfolge der Hippotherapie

Der Begriff „Hippotherapie“ leitet sich von den griechischen Worten Hippos für Pferd und Therapie für Behandlung ab.

Und tatsächlich finden sich schon in der Antike, aber auch in der Renaissance und im 18. Jahrhundert Schriften, die die positiven Wirkungen des Reitens bei körperlichen Beschwerden beschreiben.

Hierzulande entdeckten Ärzte und Krankengymnasten jedoch erst in den 60er Jahren die Möglichkeit, Pferde für eine besondere Form der Physiotherapie einzusetzen. Besonders bewährt hat sich die Reittherapie dabei in erster Linie bei neurologischen Bewegungsstörungen nach Schlaganfällen, bei multipler Sklerose, Schädelhirntraumen, Querschnittslähmung oder bei frühkindlicher Hirnschädigung – wie bei Xaver. ▶



„Tschüss, Padino,
bis nächsten Mittwoch.“

Belohnung: ein Eis nach der Therapie

Die Wirksamkeit der Hippotherapie wurde inzwischen auch in vielen wissenschaftlichen Studien erforscht und dokumentiert.

Wie Tiere bei ADHS helfen können

Dennoch: Die Erkenntnis, dass Tiere manchmal bei Krankheiten und Behinderungen besser helfen als herkömmliche Therapien oder Medikamente, setzt sich in Deutschland erst langsam durch. In den USA wird die Effektivität von Tieren als Co-Therapeuten („Pet-facilitated Therapy“ beziehungsweise „Animal-Assisted-Therapy“) schon seit Jahrzehnten wissenschaftlich untersucht. Hierzulande wurde dieser Forschungszweig dagegen von Medizinern und Psychologen lange Zeit belächelt. Mittlerweile fängt man aber an, umzudenken – wegen der großen Erfolge, die Tiertherapeuten erzielen.

Derzeit laufen an deutschen Universitäten mehrere Projekte, die die Wirksamkeit weiterer so genannter „Tiergestützter Therapien“ unter die Lupe nehmen. Dabei konzentrieren sich die Wissenschaftler auf die Heilfaktoren der Tiere bei psychischen Erkrankungen beziehungsweise Verhaltens- und Kommunikationsstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Dazu gehören zum Beispiel Depressionen, Autismus, Phobien, Essstörungen und ADHS.

Das Konzept ist bei allen Projekten ähnlich: Die Tiere dienen als Vermittler. Haben die Patienten erst einmal Vertrau-

en zu einem Tier gefasst, fällt es ihnen leichter, sich im nächsten Schritt einem Menschen zu öffnen (siehe Kasten).

Auch Christa Hinrichsen sieht in der Hippotherapie mehr als eine spezielle krankengymnastische Behandlungsmethode. „Das Bewegungsmuster des Pferdes gleicht der physiologischen Gangbewegung des Menschen. Auf diese Weise kann auch einem nicht gehfähigen Kind das Gefühl vermittelt werden, dass es sich frei fortbewegt.“ Das wiederum stärke sein Selbstvertrauen. Zudem könne der kleine Patient Dinge erleben, die ihm im Rollstuhl verschlossen bleiben, etwa durch eine Wiese zu „gehen“ oder über einen holprigen Waldweg. Deshalb dürfen die Patienten, die auf den Kastanienhof kommen, auch in die freie Natur. Normalerweise findet Hippotherapie nur in der Reithalle statt.

FORSCHUNGSPROJEKT: HEILEN MIT DR. DELPHIN

Delphine sind derzeit die populärsten Botschafter für tiergestützte Therapien. Seit Jahren stellen die intelligenten Meeressäuger im „Human Therapy Center“ in Key Largo (Florida) unter Beweis, dass sie – manchmal besser und schneller als Therapeuten und Psychologen – Zugang zu den Seelen geistig behinderter oder autistischer Kinder finden. Wie das funktioniert? Dazu gibt es bislang kaum wissenschaftliche Erkenntnisse. Ein mehrjähriges Forschungsprojekt des Instituts

für Sonderpädagogik der Uni Würzburg soll das ändern. Inzwischen sind bereits über hundert überwiegend hochgradig kommunikationsgestörte Kinder im Delphinarium des Nürnberger Tiergartens behandelt worden. Zwischenbilanz: Die Patienten wurden durch den Kontakt mit den Delphinen aufmerksamer, offener und aktiver. Das machte sich auch in der Sprache bemerkbar. Die Studie dauert noch bis Ende des Jahres. Endgültige Ergebnisse werden 2006 veröffentlicht.

Ausflug ins Grüne

Er schaut den Schwalben nach, die wie Kamikazeflieger aus dem Himmel herabschießen, um die Insekten zu fangen, die das Pferd mit seinen Hufen aufgescheucht hat. „Unsere Therapiepferde“, sagt Christa Hinrichsen, „sind sanftmütig und intelligent.“

Sie stürmen nicht auf die Kinder zu, sondern lassen sie Distanz und Nähe selbst bestimmen. Das ist ganz wichtig – vor allem für behinderte Kinder, die oft schlechte Erfahrungen mit ihren Mit-Menschen gemacht haben.“ Nach 30 Minuten kommt der braune Wallach mit Xaver zurück in die Reithalle. Dort steht ganz verlassen der Rollstuhl des Jungen. Und eine von Xavers Klassenkameradinnen, die nun an der Reihe ist, kann die Therapiestunde kaum erwarten.

„Tschüss, Padino, bis nächsten Mittwoch“, scheinen Xavers große, dunkle Augen zu sagen. Als Schüler der KBF (Körperbehindertenförderung) in Mössingen darf er einmal die Woche kostenlos die Reittherapie machen. Ein Privileg. Denn obwohl Hippotherapie grundsätzlich von einem Arzt verordnet werden muss und ihre Wirksamkeit erwiesen ist, wurde sie bislang nicht in den Heilmittelkatalog der Krankenkassen aufgenommen. Die Kosten (25 bis 35 Euro für 30 Minuten) müssen in der Regel von den Eltern privat bezahlt werden. ■